

The Rocky Horror Show

Beitrag Radio SRF 1, Anna Frei, 2. Februar 2014

Anmoderation:

Horror, Aliens, Party, Sex. Dieser heftige Cocktail wird seit 40 Jahren immer dann bereitet, wenn irgendwo auf der Welt das Musical «The Rocky Horror Show» vom Engländer Richard O'Brien gespielt wird. Das wahnsinnige und wahnwitzige Stück ist jetzt auch am Luzerner Theater zu sehen.

Beitrag:

O-Ton 1

Lang gefackelt wird nicht. Schon ab der ersten Minute wird dem Zuschauer klar, was einen die nächsten zwei Stunden erwartet. Nämlich eine trashige Rockmusik Party mit halbnackten Schauspielerinnen und Schauspielern in Strapsen, Korsetts und farbigen, exzentrischen Perücken. Das alles spielt in einem aufwändigen und sorgfältig gestalteten Bühnenbild mit einem riesigen Totenschädel, der gleichzeitig ein Gefängnis darstellt. Es steht auch eine überdimensionale Schmucktruhe und eine futuristische Maschine mit vielen Hebeln und leuchtenden Knöpfen auf der Bühne.

Das Science-Fiction-Travestie Stück hatte seine Uraufführung 1973 in London. Es geht um ein jungfräuliches verlobtes Paar, Brad und Janet, die auf einem Ausflug eine Autopanne haben und wegen eines Gewitters in einem Schloss Zuflucht suchen. Dort treffen sie auf eine skurrile und völlig durchgeknallte Partygesellschaft mit Ausserirdischen vom Planeten Transsexual aus der Galaxie Transylvania.

O-Ton 2

Angeführt wird diese frivole Truppe vom Transvestiten Frank'n'Furter. Er ist ein Wissenschaftler, der all seine Untertanen kontrolliert und für seine Befriedigung missbraucht. Sein grösster Coup ist die Kreation eines männlichen Wesens, das seine sexuelle Begierde befriedigen soll.

O-Ton 3

Brad und Janet werden von dieser erotischen Atmosphäre infiziert und verlieren ihre Hemmungen und ihre Moral. Sie feiern mit bei dieser Party, die eine Mischung aus Horror, Sex und Grössenwahn ist.

O-Ton 4

Am Schluss gelingt Brad und Janet die Flucht aber doch noch. «The Rocky Horror Show» ist bekannt dafür, dass sie eine Menge Fans hat, die während dem Stück auch mitmachen. So gab es unter den Zuschauern einige verkleidete Personen mit Plateauschuhen, Netzstrümpfen und farbigen Perücken. Man darf auch nicht erschrecken, wenn die Fans bei den bekannten Musikstücken in den Zuschauerrängen aufspringen und mittanzen.

O-Ton 5

Das Mitmach-Theater wird auch vom Luzerner Theater unterstützt. Man kann vor der Aufführung für CHF 6 eine Fan-Tasche kaufen. Darin befinden sich unter anderem Luftschlangen, Leuchtstäbe, Partyhüte und Tröten, die in den passenden Szenen zum Einsatz kommen.

O-Ton 6

Der Wahnsinn also nicht nur auf der Bühne sondern auch im Publikum. Dieser Klamauk drum herum und auch der spezielle Inhalt des Stücks sind sicherlich Geschmackssache. Und das hat man auch gemerkt. Nach der Pause sind einige Plätze der ausverkauften Vorstellung leer geblieben. Die Fans des Stücks liessen sich aber nicht beeindrucken und haben sich von der guten schauspielerischen Leistung vom Ensemble und den Studenten der Musical Factory Luzern mitreissen lassen.

Und auch das Orchester mit Studenten der Hochschule Luzern – Musik hat sehr gut gespielt. Aber vor allem im zweiten Teil hat das Stück Längen drin und man hat genug von Sex und Rock'n'Roll. Wer lieber einen ruhigen tiefgründigen Theaterabend hat bleibt besser zu Hause. Wer auf Trash, Klamauk, Horror und Travestie steht wird mehr als nur gut bedient

O-Ton 7



Neue Luzerner Zeitung AG
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 75'518
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.11
Abo-Nr.: 1052886
Seite: 20
Fläche: 64'730 mm²

Horror-Show rockt das ganze Haus



Ausserirdisch schräg: «The Rocky Horror Show» am Luzerner Theater mit Samuel Zumbühl (Mitte) als Frank 'n' Furter.
Luzerner Theater/Toni Suter

KURT BECK
kurt.beck@luzernerzeitung.ch

MUSICAL Dass im Theater gesungen und getanzt wird, ist normal. Doch dass das Publikum auf den Rängen mitsingt und tanzt, ist eine Rarität im Luzerner Theater.

Es wird keine gewöhnliche Premiere, das realisierte man am Samstagabend im Luzerner Theater schnell. Schälten sich Besucher aus ihrem Wintermantel, kam nicht nur das obligate kleine Schwarze oder der dunkle Anzug zum

Vorschein, sondern auch recht gewagte Outfits: knappe Bodys, hochgeschnürte Korsagen, geschminkte Gesichter, schräge Brillen, High Heels und Netzstrümpfe – an Männerbeinen wohlverstanden.

Travestie war angesagt, denn es war der Premierenabend des Grusicals «The Rocky Horror Show». Richard O'Briens Kultmusical von 1973 hat vor allem seit seiner Verfilmung 1975 eine spezielle Zuschauer-Kultur entwickelt, die nach vierzig Jahren fast standardmässig zu jeder Aufführung gehört.

Das Luzerner Theater setzte auf die Mitwirkung des Publikums und unterstützte dies auch damit, dass am Saaleingang die Platzanweiserinnen nicht

das obligate Programmheft im Angebot hatten, sondern eine schwarze Plastiktasche, mit dem notwendigen Sortiment an Requisiten, die den Zuschauer munitionierten, um das Bühnengeschehen aktiv und wirkungsvoll zu unterstützen und die Stimmung im ganzen Saal anzuheizen.

Party auf den Rängen

Es funktionierte. Und wie. Im Parterre etwas weniger als auf den Rängen. Hier herrschte Partystimmung. Anfänglich etwas zaghaft, am Schluss total. Es wurde jeder Song mitgesungen, es wurden die Leuchtstäbe geschwenkt, Papierschlängen ausgeblasen, es wurde bei



Neue Luzerner Zeitung AG
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 75'518
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.11
Abo-Nr.: 1052886
Seite: 20
Fläche: 64'730 mm²

besonders dramatischen Stellen gertscht und getrötet. Und getanzt. Speziell hervorgetan haben sich vier junge Frauen (in einem dem Anlass durchaus würdigen Outfit), die Choreografien aufführten, die dem Spektakel auf der Bühne kaum nachstanden.

Die Premiere zeigte es klar, die «Rocky Horror Show» rockt das Publikum heute noch. Nicht nur die Hippie-Generation, sondern auch junge Leute finden ihren Spass an der schrägen Show.

Zur guten Stimmung hat auch die Inszenierung von Isabel Osthues beigetragen. Sie hat auf scharfe Provokation verzichtet, dafür bei der Ausstattung aus dem Vollen geschöpft.

Spektakuläre Bilder

Die Geschichte der frischverlobten Brad und Jane, die sich nach einer Autopan- ne in einem Schloss wiederfinden, das von vom Wissenschaftler Frank 'n' Furter vom Planeten Transsexual angeführten Ausserirdischen bewohnt wird, ist zügig und sorgfältig inszeniert. Das Stück überrascht und unterhält mit spektakulären Bildern, witzigen Einfällen und vielen Anspielungen.

Die Livemusik unterstützt die Schauspieler, die beachtliche Sangesqualitäten zeigen und vor allem in den tragenden Rollen herzerfrischend gut spielen. Wiebke Kayser, die sich von der spies-

sigen Verlobten zur selbstbewussten und fordernden Frau wandelt, Bettina Riebesel als Hausmädchen Magenta und Jörg Dathe in einer Doppelrolle spielen bravourös, doch wirklich verblüffend ist Samuel Zumbühl als transvestiter Frank 'n' Furter. Er war unangefochtener, vom Publikum frenetisch gefeierter Star des Abends.

Stimmen aus dem Publikum

Im Publikum sassen auch Horror-Show-erfahrene und kritische Zuschauer. Andrea Hofer aus Luzern, der den Film über 50 Mal gesehen hat, war «positiv überrascht» von der Inszenierung und freute sich, dass so viele zum Mitmachen animiert wurden. Peter Maibach, mit weiss geschminktem Gesicht und weisser Perücke, sass mit Familie in der Vorstellung: «Es ist sensationell, was das Dreispartentheater hier bietet. Und Samuel Zumbühl war eine Wucht. Affenscharf», meint er. Petra Lütolf und Hannes Schmucki aus Kriens haben sich – zum Missfallen der Kinder – in Mieder und Korsett geworfen. Beide haben die Show genossen: «Auf einer so kleinen Bühne so grosses Theater zu bieten, ist toll. Wir haben keinen Augenblick bedauert, dass wir uns verkleidet haben.»

HINWEIS

Weitere Vorstellungen am Luzerner Theater: 5. 2., 6. 2., 14. 2., 16. 2., 1. 3., 7. 3., 13. 3., 23. 3., 14. 4., 26. 4., 29. 4. www.luzernertheater.ch

Wir verlosen 3-mal 2 Tickets für die Aufführung von Mittwoch, 5. Februar, 19.30 Uhr, am Luzerner Theater. Wählen Sie heute die Telefonnummer **0901 83 30 23** (Fr. 1.– pro Anruf, Festnetztarif) oder nehmen Sie teil auf www.luzernerzeitung.ch/wettbewerbe

«Wir haben keinen Augenblick bedauert, dass wir uns verkleidet haben.»

PETRA LÜTOLF UND HANNES SCHMUCKI AUS KRIENS



Luzerner Theater, 01.02.14: Die Premiere von *The Rocky Horror Show*

verspricht eine bunte Unterhaltung für all jene, die sich dafür freimachen können. Und für Fans sowieso.

Von Flavio Marius (Fotografie: Toni Suter)

Nachdem Richard O'Brien dem Kult um die *science fiction*-Filme und *B-movies* der 40er und 50er Jahre in seiner *The Rocky Horror Show* Ausdruck verlieh, wurde sein Musical selbst legendär. Und durch die Filmfassung avancierte der bewährte Mitternachtsstreifen zum legendären Mitmach-Film. Im Luzerner Theater findet das Werk nun wieder an seinen Ursprung, nämlich der Bühne zurück.

Der Kult selbst war an dieser Premiere durchaus spürbar. Da waren etwa einige kostümierte Theaterbesucher, die aus dem Ganzen weniger durch ihre Anzahl herausstachen, als durch ihre bizarre Kleidung, die Grenzen geschlechtsspezifischen Erscheinens verwischte. Trotzdem war aber auch die Dringlichkeit spürbar, mit der dieser vermeintliche Kult dem Publikum schmackhaft gemacht werden wollte. Spontaneität in Form von Wundertüten, abgezählt mit Inhalten von Tischbomben inklusive Gebrauchsanweisung. Das wirkte aufgesetzt und war sichtlich nicht allen wohl.

Die Darbietung selber war dagegen durchaus gelungen. Dabei war aber auch das Vermächtnis dieses Musicals spürbar, dass so einer Produktion starken Rückhalt bietet. Ansonsten wäre der flache Spannungsbogen zu stark ins Gewicht gefallen.

Erfrischend dagegen aber waren die wunderbare Absurdität der Handlung und die reizvolle Ausfälligkeit des Schauspiels: Weder vorgespielter Pathos noch unnötiger Herzschmerz. Ein Musical unberührt von den Einflüssen romantischer Dramatisierung. Einfach glitzernd, glimmernd, bunt, überzeichnet, bizarr! Die rockige Musik aus dem Orchestergraben war antreibend, stellenweise mitreissend, hinterliess aber nur einmal bleibenden Eindruck, nämlich während dem Hitsong *The Time Warp*. Da war sogar eine Zugabe durchaus passend!

Wo die einen Protagonisten zu musikalischen Höhenflügen ansetzten, fielen die anderen gesanglich leider durch. So etwas lässt man in diesem Stück aber eher einmal durchgehen als anderswo. Denn der Charme des Schauspiels stimmte, was besonders an der klaren Rollenverteilung lag. Besonders reizvoll war dabei Frank, ein an Frankenstein angelegter cholischer Transvestit, die mit ihrem vollen Bariton bestach. Lob verdienen aber besonders noch die Leute hinter der Bühne: Spätestens das Schloss Franks, welches den Grossteil der Produktion zu sehen war, überzeugte. Die Lust und der Gefallen an der verspielten Gestaltung waren eindeutig sichtbar. Und einfach grandios an diesem Abend wirkten die Kostüme: Sie verliehen dem Musical die nötigen Bestandteile der Bühnenshow, nämlich Glamour, Farbe, Lust, Komik und Andersartigkeit.

Like { 2

Tweet < 0

Kategorie: [Bühne](#), [Nachtleben](#) | Tags: [Horror](#), [Kult](#), [luzerner theater](#), [Musical](#), [Picture](#), [Rocky](#), [ShowKommentar](#) »

Kommentar schreiben

Name (erforderlich)

Mail (erforderlich) (wird nicht publiziert)

Internetseite

Anti-spam word: (Required)*

To prove you're a person (not a spam script), type the security word shown in the picture. Click on the picture to hear an audio file of the word.

